

## 32. Vortrag

(20.4.2010)

### **Das Sefer Jetzira und die ätherische Welt**

Wir haben schon im vorangegangenen Vortrag darauf hingewiesen, dass das Sefer Jetzira der Legende nach – und dem Geist der Sache nach stimmt das auch - Abraham zugeschrieben wird. Im letzten Absatz des *Sefer Jetzira* heißt es:

„Und als Abraham gekommen war, unser Vater, Friede sei mit ihm, da schaute er, betrachtete, forschte und verstand dies, er hieb und zeichnete, bis er es erlangt hatte, dann offenbarte sich ihm der Herr des Alls, gesegnet sei sein Name, es setzte ihn auf seinen Schoß und küsste ihn auf das Haupt und nannte ihn Abraham, seinen Freund. Er schloss ein Bündnis mit ihm und seinen Kindern, (denn so heißt es:) er glaubte an JHVH, dies wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet. Er setzte das Bündniszeichen zwischen die zehn Finger seiner Hände, dies ist die Zunge (hebr. לְשׁוֹן, *laschon*, bedeutet auch: *Sprache*), und zwischen die zehn Zehen seiner Füße, dies ist die Beschneidung (hebr. מְלֵה, *mila*, bedeutet auch: *Wort*).

Er band ihm die zweiundzwanzig Buchstaben der Torah an die Zunge und der Heilige, gesegnet sei er, offenbarte ihm ihre Geheimnisse: Und er machte sie zur Zugkraft des Wassers, zum Brennen des Feuers und zum Rauschen des Windes, er machte sie zur Leuchtkraft der sieben Sterne und zur Führungskraft der zwölf Sternbilder.“

– *Sefer Jetzira* 6

Hier wird bedeutsam auf den Zusammenhang der Fortpflanzungskräfte, der Fruchtbarkeitskräfte überhaupt, und der Sprache hingewiesen. Das hebräische Wort für Zunge (hebr. לְשׁוֹן, *laschon*) bedeutet auch *Sprache* und die Beschneidung (hebr. מְלֵה, *mila*), als Symbol für die Fortpflanzungskräfte, bedeutet auch *Wort*. Dieselben Kräfte, die die Natur lebendig gestalten, die ätherischen Bildekräfte, treten auch in der Sprache in Erscheinung. Die Bildekräfte in der Natur sind das lebendige, schöpferisch tätige Wort des Christus. Darum geht es eigentlich im *Sefer Jetzira*, dem *Buch der Formgebung*. Die gelegentlich gebrauchte Übersetzung als *Buch der Schöpfung* ist etwas irreführend, denn als Welt der Schöpfung (hebr. עוֹלָם בְּרִיאָה, *Olam Bria*) wird zu Recht die Astralwelt bezeichnet, in der sich die Ereignisse abspielen, die im ersten Schöpfungsbericht der Genesis geschildert werden. Das *Sefer Jetzira* bezieht sich hingegen auf Strukturen und Ereignisse in der Ätherwelt.

Es wird uns nun wenig verwundern, dass der weitaus größte Teil des Buches sich der Sprache und den Lauten widmet und den Bedeutungen und Beziehungen der hebräischen Buchstaben zueinander, die diese Laute als sichtbare Zeichen vertreten. Sie bilden gleichsam das geistige Alphabet, durch das sich das Weltenwort, der Christus, ausspricht.

Die 22 Buchstaben werden in Gruppen zusammengefasst und den grundlegenden Dimensionen von Zeit, Welt und Mensch zugeordnet:

„Zweiundzwanzig Buchstaben, drei Mütter, sieben doppelte und zwölf einfache, sind gezeichnet in der Stimme, gehauen im Geiste und geheftet im Munde, an fünf Orten, am Halse (Gutturale) אהחע, am Gaumen (Palatale) גיכק, an der Zunge (Linguale) דטלנת, an den Zähnen (Dentale) זשסרץ, an den Lippen (Labiale) ףבומב.“

– *Sefer Jetzira* 2,3

### **Die drei Mütter**

Die Mütter sind nach Rudolf Steiner Repräsentanten früherer Weltentwicklungsstufen, die unserer Erdentwicklung vorangegangen sind. Sie stehen also für den alten Saturn, die alte Sonne und den alten Mond. Wir *"sehen hinauf zu Saturn, Sonne, Mond, haben wir dort die Mütter, die nur die griechischen Mysterien in einer andern Form ausgesprochen haben: Proserpina, Demeter, Rhea. Denn alle die Kräfte, die in Saturn, Sonne und Mond sind, sie wirken ja nach, wirken herein in unsere Zeit."* (Lit.: GA 273, S 88f)

Auf den Zusammenhang mit der griechischen Mythologie werden wir noch kommen. Goethe lässt die drei Mütter in der «Mütter»-Szene im zweiten Teil seiner Faust-Dichtung erscheinen – das haben wir schon früher einmal besprochen. In viel abstrakterer Form wird auf sie auch in der jüdischen Kabbala

hingewiesen. Aber das ist gerade der charakteristische Unterschied: die griechische Mythologie schildert in sehr anschaulichen, beinahe sinnlich anschaulichen Bildern und das gedankliche Element steht noch ganz im Hintergrund. In der jüdischen Geheimplatz tritt das Bild zunächst fast ganz zurück und zunächst erscheint nur ein abstraktes Gedankengerüst. Die drei Mütter erscheinen hier nur als die drei welterschöpfenden Grundbuchstaben Shin (ש), Aleph (א) und Mem (מ) - dann kommen noch die sieben doppelten und die zwölf einfachen dazu. Die Buchstaben verbinden sich zu Worten – und in den Worten leben die imaginativen Bilder wieder auf, wie sie die alten Hellseher noch schauen konnten. Das bildet ja auch die Grundlage unserer Betrachtungen zur Schöpfungsgeschichte. Da wird das ganze System wieder lebendig, bleibt nicht mehr abstrakt. Und diese Bilder, diese Imaginationen, die aus den Worten heraufkommen, sind viel reiner und klarer, geistgemäßer, als die doch sehr sinnlich anmutenden Bilder der griechischen Mythologie. Sie müssen daher wirklich auch immer in ihrem symbolträchtigen imaginativen Charakter genommen werden und dürfen nicht als Schilderung sinnlicher Tatsachen angesehen werden. Sie sind keine (sinnlichen) Abbilder, sondern Sinnbilder. Das ganze System zeigt dann die Bilder in ihrem Zusammenhang, in ihrem Zusammenwirken – und darin spricht die Inspiration, die erst die Grundlage für das Verständnis der Bilder liefert.